Zur Kenntnis von *Arachnopeziza eriobasis* und *Eriopeziza smaragdina* (Helotiales, Hyaloscyphaceae)

Von

J. Poelt und W. Jülich

Angehörige der Hyaloscyphaceae-Arachnopezizae (NANNFELDT p. 279) gehören im allgemeinen zu den seltenen oder selteneren Becherpilzen; zumindest werden sie vergleichsweise selten gefunden, obwohl sie wegen ihres charakteristischen, ± spinnwebigen Subiculums wie wegen ihres meist herdigen Wachstums nicht unauffällig sind. In der deutschsprachigen Literatur werden sie wenig erwähnt, wenngleich eine ganze Reihe von Arten wie die namengebende Gattung selbst aus Mitteleuropa beschrieben wurden. Der Seltenheit dürfte es zuzuschreiben sein, daß in den Herbarien wenig Vergleichsmaterial liegt, und das wiederum mag den Anlaß zu manchen überflüssigen Neubeschreibungen gegeben haben. Die Gruppe wurde von KORF 1951 monographiert, wo Näheres über das wechselvolle Schicksal der verschiedenen Sippen und der Gruppe selbst in Systematik und Nomenklatur nachzulesen ist.

KORF erkannte in der Gruppe drei Genera an, *Arachnopeziza, Eriopeziza* und *Tapesina.* Die bei DENNIS (1949 p. 87 bzw. 1960 p. 103) unterschiedene Gattung *Arachnoscypha* mit zwei- statt mehrzelligen Sporen wird, unseres Erachtens zu Recht, dabei in *Arachnopeziza* einbezogen. Die von dem märkischen Mykologen KIRSCHSTEIN (1938) kreierte und auf *Arachnopeziza aurata* gegründete Gattung *Arachnopezizella* fällt ebenfalls mit *Arachnopeziza* zusammen, einmal, weil sie deren nomenklatorischen Typus darstellt, zum anderen, weil der Unterschied gegen die anderen Arten des Genus — die Anordnung der lang gestreckten Sporen in den Bündeln — unschwer aus der Länge der Sporen abzuleiten und deshalb als Gattungsmerkmal abzulehnen ist.

Aus der Mark Brandenburg sind uns bisher nur wenige Funde bekanntgeworden. Es muß angenommen werden, daß im Botanischen Museum Berlin Proben vorhanden waren, die 1944 mit verbrannt sind. Als wichtige Ascomycetensammlung enthält das Museum heute nur noch die Kollektion Kirschstein, die also nicht, wie bei KORF (p. 149) vermutet, zerstört wurde. Im einzelnen konnten wir für die Mark folgende Angaben eruieren:

Arachnopeziza aurelia (Pers.) Fuck.: Stadtforst bei Chausseehaus Rathenow (Havel), 4. 1899, KIRSCHSTEIN; Berlin-Zehlendorf (SYDOW Mycotheca Marchica Nr. 4368). — *Arachnopeziza delicatula* Fuck.: Schlangensteig bei Rathenow (Havel), 6. 1904, W. KIRSCHSTEIN; In der Lake, Klein-Behnitz, Westhavelland, 4. 1904, W. KIRSCHSTEIN; Park Großbehnitz, Westhavelland, 6. 1908, W. KIRSCHSTEIN; Spandauer Stadtforst, Berlin, 5. 1917, W. KIRSCHSTEIN. — *Eriopeziza caesia* (Pers.) Rehm: Wald bei Rathenow (Havel), 12. 1894, W. PLÖTTNER (B); alter Botanischer Garten Berlin (SYDOW Mycotheca marchica 3489). — Die ebenfalls für die Mark angegebenen Arten *Eriopeziza aurea* (Fuck.) Rehm und *E. orbilioides* Rehm gehören nach KORF nicht in die Gruppe.

Auch aus den übrigen norddeutschen Tieflandsgebieten fanden wir wenige Angaben. SCHIEFERDECKER führt als Ergebnis langjähriger Suche in der Umgebung von Hildesheim nur *Eriopeziza caesia* auf. Vereinzelte Proben liegen in den Herbarien. Über die aus dem Rheinland beschriebene *Eriopeziza smaragdina* vergleiche unten.

Mit einigem Sammlerglück konnten wir im Stadtbereich von Berlin *Arachnopeziza eriobasis* (Berk.) Korf auffinden. Weil es sich hierbei um eine ausgesprochene Seltenheit handelt und die Merkmale unseres Materials von den Angaben bei KORF (p. 167) abweichen, soll im folgenden darüber berichtet werden. KORF selbst zitiert lediglich zwei Funde aus Nordamerika sowie den Typus der Art aus England. REHM beschreibt die Art unter dem Synonym *Eriopeziza aureliella* (Nyl.) Rehm nach einer einzigen unreifen Probe von Münster (Westfalen). DENNIS behandelt sie weder 1949 noch 1960, obwohl sie aus England beschrieben wurde. Als häufig wird der Pilz nur bei VELENOVSKÝ (p. 266) angegeben; nach der Abbildung, besonders der Form der Sporen, sowie nach einigen anderen Merkmalen möchten wir allerdings bezweifeln, daß es sich hierbei um *A. eriobasis* handelt. SVRČEK (1962 p. 96) meldet unsere Art (von *Pinus mugo*) aus der Niederen Tatra.

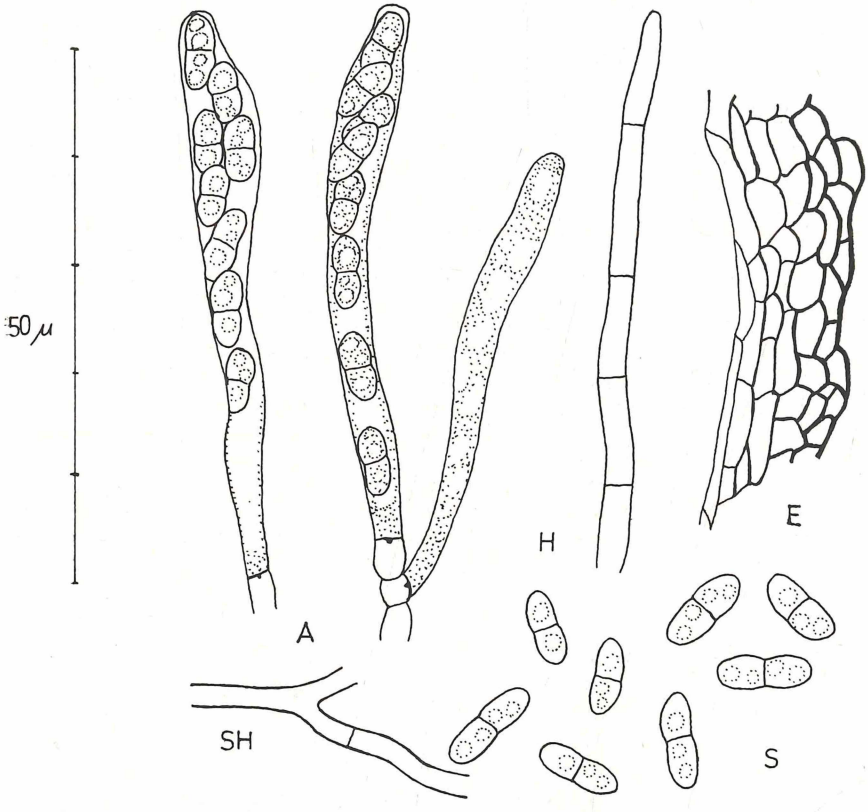

Abb. 1. *Arachnopeziza eriobasis* (Berk.) Korf.
A = Asci; E = Ausschnitt aus dem Excipulum, a = Außenseite des Excipulums; H = Haar; S = Sporen; SH = Hyphe des Subiculums.

Herkunft und Beschreibung unseres Fundes

Berlin, Spandauer Forst, auf Holz einer ± abgestorbenen, noch stehenden Pappel in Brusthöhe, am Rande einer Lichtung unweit des Teufelsbruches, 11. 1966 (Belege in B und Herbar Poelt).

Die Apothecien des Pilzes stehen meist dicht herdenartig, selten einzeln, sie bilden Rasen von mehreren Zentimeter Länge und sitzen auf einem dünnen, weißen Subiculum. Subiculumhyphen farblos, verzweigt, wenig septiert, 1,9 bis 2,6 μ dick, mit glatten, stark verdickten Wänden. Die Apothecien sind um 0,2 bis 0,3 mm breit, jung weißlich, später ockerbräunlich, in trockenem Zustand sind sie eingerollt. Exipulum um 10 bis 20 μ dick, aus relativ großen, gelbbräunlichen Zellen aufgebaut (Textura prismatica); äußere Zellen mit verdickten Wänden. Ein deutlich differenziertes Hypothecium fehlt. Hymenium um 60 μ hoch. Die Haare sind farblos, etwa 40 bis 60/2 μ. Asci zylindrisch bis schwach keulig, an der Spitze ± abgerundet, um 50 bis 62/4 bis 6 μ. Paraphysen farblos, fädig, stark verquollen. Sporen farblos, ± elliptisch, zweizellig mit zentralem Septum, an der Querwand etwas eingeschnürt, mit ein bis zwei großen Öltropfen je Zelle. Sporen schräg ein- bis zweireihig im Schlauch, um 6 bis 8,5/2 bis 3,2 μ.

Korf gibt für die Art einen Apotheciendurchmesser von 0,5 bis 1,5 mm an, wogegen Rehm (loc. cit.) den unseren entsprechende Maße zitiert. Die Fruchtkörper unserer Aufsammlung sind einheitlich gut entwickelt; wir können uns nicht vorstellen, daß sie so wesentlich größer werden könnten und haben vorerst keine Erklärung für die verschiedenen Größenangaben.

Das Studium der Art gab Gelegenheit, auch die oben kurz zitierte *Eriopeziza smaragdina* Kirschstein näher zu untersuchen, die bei Korf unter „excluded species and synonyms" geführt wird. Die Analyse ergab, daß es sich hierbei nicht um eine *Eriopeziza* oder eine andere Arachnopezizee handeln kann, sondern um eine Art jener ungeklärten Gruppe, die sich bei Rehm in der Gattung *Pezizella*, bei Nannfeldt unter *Cistella* (Quel. 1886 non Blume 1825), bei Svrček (1962) unter *Discocistella* zusammengefaßt findet.

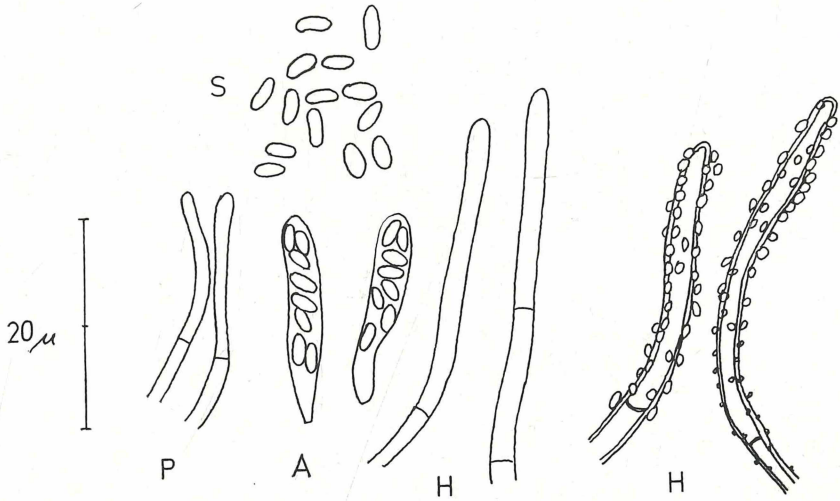

Abb. 2. *Eriopeziza smaragdina* Kirschstein.
P = Paraphysen; übrige Abkürzungen wie bei Abbildung 1.

Fundort und Beschreibung von *Eriopeziza smaragdina* Kirschstein

Rheinland: Laubwald am Krippbach bei Rhens (Rhein). Auf morschem Holz am Boden. 21. Januar 1937. J. SPONHEIMER (Typus, B ex Herbar Kirschstein).

Apothecien zerstreut, oberflächlich, sitzend bis kurz gestielt, stets ohne Subiculum; schwach braun gefärbt, im frischen Zustand nach Angaben KIRSCHSTEINS grün, trocken meist eingerollt; ihr Durchmesser beträgt 0,2 bis 0,5 mm; Geflecht an der Basis parenchymatisch, sonst prosenchymatisch (Textura prismatica), am oberen Rand des Exipulums in ± glatte, hyaline Haare auslaufend, seitlich mit braunen, etwas dickwandigen, mit relativ großen Körnchen besetzten Haaren, die nach KIRSCHSTEINS Aufzeichnung im frischen Zustand grün erscheinen, trocken jedoch ± braun sind, Größe etwa 40/4 μ; die Haare sind oft gebündelt.

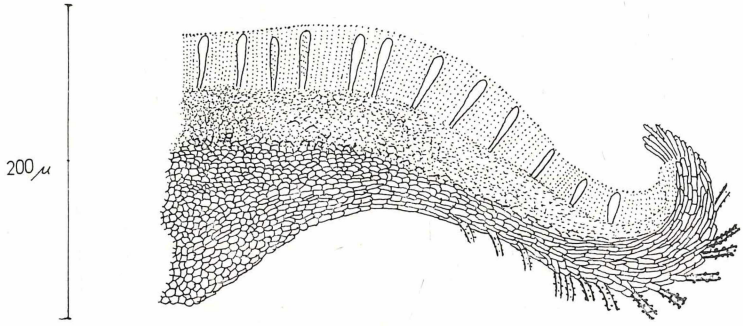

Abb. 3. *Eriopeziza smaragdina* Kirschstein. Apothecium, Schnitt.

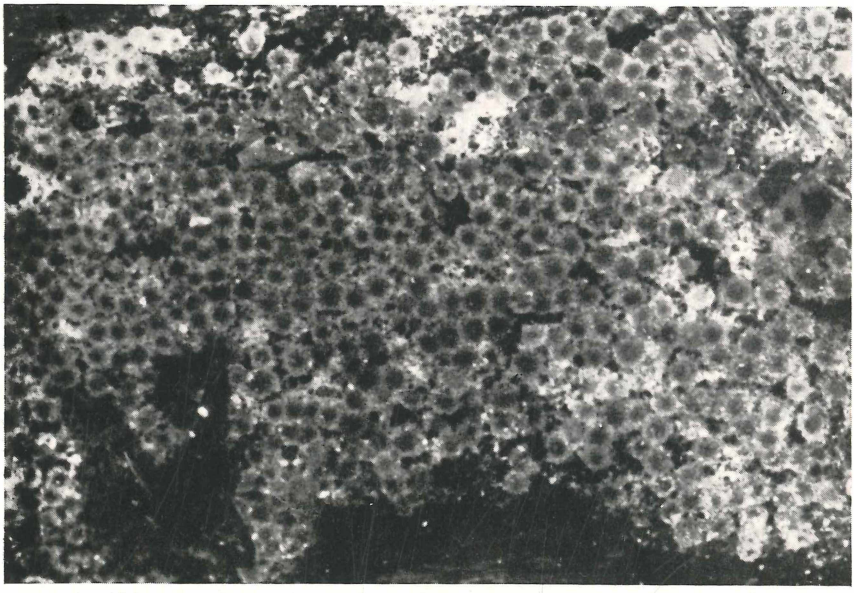

Abb. 4. *Arachnopeziza eriobasis* (Berk.) Korf vom Spandauer Forst; Apothecienrasen, etwa 20 : 1.

Der Pilz hat eine gewisse Ähnlichkeit mit *Cistella chlorostica* (E.P.Fr. ex Cooke) Nannfeldt = *Pezizella viridiflavescens* Rehm, insbesondere stimmen die Apothecienfärbung sowie die Asci- und Sporenmaße überein; er weicht jedoch ab durch Form und Granulation der Haare.

Zusammenfassung

Es wird über einen Fund der sehr seltenen *Arachnopeziza eriobasis* (Berk.) Korf in der Flora von Berlin berichtet. Die Aufsammlung wird näher beschrieben, weil sich in den Größenangaben auffällige Unterschiede zu den bei Korf mitgeteilten Werten ergeben.

Eriopeziza smaragdina Kirschstein gehört nicht zu den Arachnopezizeen; sie ist vorläufig zu *Pezizella* im Sinne von Rehm, *Cistella* im Sinne von Nannfeldt zu stellen. Eine formelle Umkombination wird nicht vorgenommen, weil diese Gruppe systematisch völlig ungeklärt ist.

Literatur

Dennis, R. W. G. (1949): A revision of the British Hyaloscyphaceae, with notes on related european species. C.M.I. Mycological Papers **32**: 1—97.

— — (1960): British cup fungi and their allies. The Ray Society, London, 280 pp.

Kirschstein, W. (1938): Über neue, seltene und kritische Ascomyceten und Fungi imperfecti I. Ann. mycol. **36**: 367—400.

Korf, R. P. (1951): A monograph of the Arachnopezizeae. Lloydia **14**: 129 bis 180.

Nannfeldt, J. A. (1932): Studien über die Morphologie und Systematik der nichtlichenisierten inoperculaten Discomyceten. Nova Acta Regiae Soc. Sc. Upsal., 4, **8**: 1—368.

Rehm, H. (1896): Ascomyceten: Hysteriaceen und Discomyceten. Rabenhorst, Kryptogamen-Flora von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz Bd. 1, II. Abt. 976 pp.

Svrček, M. (1962): Diskomycety z Nizkych Tater, nalezene behem posjezdove exkurze II Sem. 1960. Ceska Mycologie **16** (2): 87—114.

— — (1962): O rodu *Discocistella* gen. nov. a nekterych jeho drizich. Ceska Mycologie **16**: 9—13.

Velenovský, J. (1934): Monographia Discomycetum Bohemiae. Prag.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 104

Autor(en)/Author(s): Poelt Josef

Artikel/Article: Zur Kenntnis von Arachnopeziza eriobasis und Eriopeziza sm aragdina (Helotiales, Hyaloscyphaceae) 63-67